



An die
Medienvertreter

PRESSEERKLÄRUNG

Unternehmensverband warnt vor Streikfolgen

Der Unternehmensverband kritisiert die IG Metall scharf für den Beschluss, Tagesstreiks durchzuführen.

Die auch in Dortmund angekündigten Tagesstreiks in Betrieben der Metall- und Elektroindustrie bezeichnet der Geschäftsführer des Unternehmensverbandes der Metallindustrie, Ernst-Peter Brasse, als sinn- und verantwortungslos.

Zu den Eckpunkten der Gewerkschaftsforderungen in der letzten Verhandlungsrunde zählte eine Entgelterhöhung von 4,5 % bei einem Gesamtvolumen von 8 % für 27 Monate, inklusive mehr bezahlter Freizeit für bestimmte Arbeitnehmergruppen. Die Arbeitgeber hatten zuletzt ein Angebot über ein Gesamtvolumen von 6,8 % angeboten. Dies hatte die IG Metall abschließend abgelehnt.

„Wir haben in unserer Branche bereits die höchsten Löhne (durchschnittlich 55.000.-€) und die niedrigsten Arbeitszeiten. Ein Streik ist im Hinblick auf das Angebot der Arbeitgeber, das es so in keiner anderen Branche in Deutschland gegeben hat, völlig unangebracht“, meint Brasse. „Man könnte beinahe von einem Luxusproblem ausgehen, wenn es nicht auch in unserer Region genug Unternehmen gäbe, für die selbst das letzte Arbeitgeberangebot schon grenzwertig ist.“

Nachdem die IG Metall krampfhaft an ihrer in den Belegschaften kaum getragene Forderung nach einer 28-Stunden-Woche mit Teilentgeltausgleich für bestimmte Personengruppen festhalte und die Chance verpasst habe, ein zukunftsfähiges Arbeitszeitkonzept für Deutschlands Schlüsselbranche aufzustellen, sehe es jetzt so aus, als habe die Gewerkschaft von vornherein geplant, ihre „neuen“ 24-Stunden-Streiks durchzuführen.

„Mehr Geld für weniger Arbeit? Soll das wirklich eine Werbung für die Tarifbindung der Unternehmen sein?“, fragt Brasse. Die Unterstützung von Familien und pflegender Angehöriger sei Aufgabe des Staates, soweit er das für richtig halte und nicht der Metallunternehmer in diesem Land.

„Es geht der Gewerkschaft offensichtlich nicht mehr darum, den Flächentarifvertrag zu stärken und die Metalltarifverträge als moderne Form zur Regelung der Arbeitsbedingungen auszuhandeln,“ so Brasse, „vielmehr wird in Kauf genommen, den kurzfristigen Erfolg eines Mitgliederzuwachses auf Kosten der Wettbewerbsfähigkeit zu erkaufen. Auch die IG Metall muss zur Kenntnis nehmen, dass die Produktivität unserer Standorte kaum noch steigt und die Gewinne zu einem großen Teil bereits im Ausland erwirtschaftet werden.“

Fest steht für Brasse jedenfalls, dass ein Tagesstreik keinen einzigen Arbeitsplatz in Dortmund sichert und kein einziges Unternehmen zu einer Investition in die heimischen Standorte motiviert.

„Der wirtschaftliche Schaden, der durch Tagesstreiks provoziert wird, steht in keinem Verhältnis zum Verhandlungsstand.“ Soweit sei man nicht auseinander gewesen. Der Unternehmensverband rechnet mit Kosten für die Betriebe in Millionenhöhe.



Für die Mitgliedsunternehmen des Dortmunder Unternehmensverbandes sei es selbstverständlich, ihre Mitarbeiter an den Betriebsergebnissen angemessen zu beteiligen. Den durch die Tagesstreiks entstehenden Vertrauensschaden gegenüber den Kunden in aller Welt hätten beide Seiten zu tragen. Der Unternehmensverband fordert die daher IG Metall auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

„Wer tatsächlich eine Lösung sucht, findet diese weder auf der Straße, noch vor den Werkstoren. Ich habe die große Sorge, dass diese Tarifrunde nur Verlierer sehen wird. Die Einen vielleicht heute die Anderen dann aber gewiss morgen“, so Brasse abschließend.

Dortmund, 30. Januar 2018

Unternehmensverband der Metallindustrie
für Dortmund und Umgebung e.V.

Ernst-Peter Brasse
Geschäftsführer